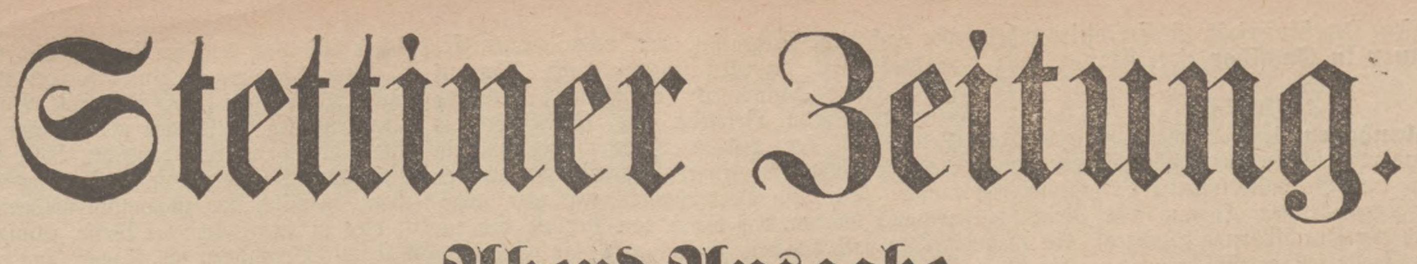
Nr. 380. — Erstes Blatt.



Abend-Ausgabe.

Montag, 4. November 1889.

Verantwortl. Redakteur: J. V.: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Kaiser in Konstantinopel.

Alle aus Konstantinopel eingegangenen Berichte stimmen darin überein, daß der Empfang des deutschen Kaiserpaares ein überaus herzlicher war. Nach den uns zugegangenen telegraphischen Meldungen theilen wir darüber folgendes mit. Am Freitag Nachmittag gegen 4 Uhr wurde das kaiserlich deutsche Geschwader auf der Höhe der Insel Tenedos von der Yacht „Izzeddin", mit den Abgesandten des Sultans, dem deutschen Botschafter v. Radowitz und dem Ehrendienst eingeholt. Se. Majestät der Kaiser beschied die Abgesandten Said Pascha, Muzurus Pascha und Edhem Pascha an Bord der „Hohenzollern" und drückte seine hohe Befriedigung darüber aus, in ein befreundetes Land zu kommen, ein Land, welches er seit Seiner Jugendzeit zu besuchen wünschte. Se. Majestät empfing sodann die übrigen Herren, namentlich die Ihrer Majestät der Kaiserin zugetheilten Strecker Pascha, General v. d. Goltz und Achmed Pascha. Nachdem die Abgesandten an Bord der „Izzeddin" zurückgekehrt waren, setzte das kaiserliche Geschwader die Fahrt fort. Am Sonnabend Morgen gegen 9 Uhr wurde das Geschwader bei San Stefano von 3 Schiffen mit Mitgliedern der deutschen Kolonie und den deutschen Vereinen mit Musik begrüßt und setzte die Fahrt unter Klängen vaterländischer Lieder fort. Se. Majestät der Kaiser dankte sichtlich erfreut für den herzlichen Empfang. Um 10 Uhr 30 Min. verkündeten 33 Salutschüsse von den Kriegsschiffen vor Dolma Bagdsche die Ankunft des Geschwaders, welches von San Stefano von dem deutschen Stationschef „Loreley" und den drei Schiffen der deutschen Kolonie begleitet wurde. Das Panzerschiff „Kaiser" war an der Spitze des Geschwaders, zur Linken folgte die Yacht „Hohenzollern" mit Ihrer Majestät der Kaiserin, dann folgten die Schiffe des norddeutschen Lloyd „Bremen" und „Danzig" mit einem Theil des Gefolges. Tausende von Kaiks und Barken umgaben das Geschwader und gewährten einen prächtigen Anblick, nachdem die Sonne den leichten Morgennebel durchbrochen hatte. Seine Majestät der Kaiser verließ sodann das Panzerschiff „Kaiser" mit der Barkasse, um Ihre Majestät die Kaiserin von der „Hohenzollern" abzuholen. In dem Augenblick, wo Ihre Maj. in die Barkasse stieg, wurde die türkische Flagge gehißt und vom „Kaiser" 33 Salutschüsse abgegeben.

Die Ankunft in Konstantinopel erfolgte Vormittags 11 Uhr. Der Sultan begab sich, in Erwartung der Ankunft der kaiserlichen Majestäten, von den hohen Würdenträgern, dem Personale der deutschen Botschaft und deutschen Offizieren umgeben, von dem Thronsaale aus zu der auf den Bosporus führenden Treppe. Die Leibgarden bildeten vom Thronsaale bis zum Landungsplatze Spalier. Der Sultan war in großer Uniform und mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens angethan. Bei der Landung waren Se. Majestät der Kaiser und Se. königliche Hoheit der Prinz Heinrich Ihrer Majestät der Kaiserin behülflich, die Barkasse zu verlassen, worauf die Majestäten von dem Sultan herzlichst begrüßt wurden. Die Musik intonirte die preußische Hymne, die Herrscher schüttelten sich wiederholt die Hände, indem Allerhöchstdieselben gegenseitig ihrer hohen Befriedigung über die heutige Begegnung Ausdruck gaben. Sodann bot Se. Majestät der Sultan Ihrer Majestät den Arm und gefolgt von Sr. Majestät dem Kaiser, welcher die Uniform der Leib-Garde-Husaren mit dem großen Bande des Imtiaz-Ordens trug, von Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich und dem beiderseitigen Gefolge, führte der Sultan seine hohen Gäste nach dem Thronsaale, wo die gegenseitige Vorstellung der hervorragendsten Würdenträger stattfand. Hierbei wandte sich der Sultan huldvoll an den Staatssekretär Grafen Bismarck und erkundigte sich nach dem Befinden des Herrn Reichskanzlers. Sodann fuhren die Majestäten in reichgeschirrten Hofwagen nach dem Yildiz-Palais. In dem ersten Wagen saß Ihre Majestät die Kaiserin mit dem Sultan und dem früheren Großvezier Said Pascha, in dem zweiten Se. Majestät der Kaiser Wilhelm mit Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich und dem Großvezier Kiamil Pascha; hierauf folgten zwei Wagen mit den Damen der Kaiserin und mit Edhem Pascha; im fünften Wagen saßen der Staatssekretär Graf Bismarck, der Botschafter v. Radowitz und der Generaladjutant Ali Nizami Pascha. Vier Generaladjutanten und eine Kavallerie-Abtheilung eröffneten den Zug; die Wagen Ihrer Majestäten des Sultans und des Kaisers Wilhelm wurden von deutschen Paschas kotoyirt; zwischen beiden Palästen bildeten Truppen Spalier, dahinter wohnten Tausende von Zuschauern aller Nationalitäten unter begeisterten Zurufen dem glänzenden Schauspiele bei. Zahlreiche Militärbanden spielten die preußische Hymne und den Hohenfriedberger Marsch. Die Truppen zeigten eine sehr gute Haltung und boten in ihren bunten Uniformen einen schönen Anblick. Dieselben erregten augenscheinlich das lebhafte Interesse Sr. Majestät des Kaisers, welcher fortwährend grüßte. Im Yildiz-Palast angekommen, dessen Umgebung von einer ungeheuren Menschenmenge, insbesondere von Einheimischen und Frauen erfüllt war, zog sich Se. Majestät der Kaiser auf kurze Zeit zurück und stattete alsdann dem Sultan einen Besuch ab. Bald darauf fand der Vorbeimarsch der Truppen statt, welchem die Herrscher von einem besonders hierzu errichteten Kiosk beiwohnten. Derselbe dauerte $1^1/_4$ Stunden. Se. Majestät Kaiser Wilhelm sprach wiederholt seine Befriedigung über die vortreffliche Haltung der Truppen, besonders der Artillerie, aus. Alle Militär-Attachee's waren bei dem Vorbeimarsch zugegen. Nach demselben wurde das Frühstück eingenommen, an welchem das kaiserliche Gefolge und der Botschafter v. Radowitz mit Gemahlin Theil nahmen. Am Nachmittag besuchte Staatssekretär Graf Bismarck in Begleitung des ersten Dolmetsch der Botschaft, Testa, Stambul. Se. Majestät der Kaiser arbeitete mit den Kabinetschefs, der Kurier hatte zahlreiche Depeschen überbracht. — Der „Tarik" und andere türkische Blätter begrüßen Ihre Majestäten mit sympathischen Artikeln, in welchen sie die hohe Bedeutung des Kaiserbesuches hervorheben.

Am Nachmittag machten Ihre Majestäten der Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Augusta Viktoria eine Ausfahrt in die Stadt. Ihre Majestäten besuchten die Aja Sofia, die Suleiman-Moschee und die Bajazid-Moschee. Dem kaiserlichen Wagen ritten türkische Offiziere voraus, eine Eskadron Kavallerie folgte. Ihre Majestäten befanden sich mit Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich und dem Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg im ersten Wagen. Die vier Generale vom Ehrendienste folgten in einem zweiten. In Stambul, wo sich die Nachricht vom Besuche der Allerhöchsten Herrschaften rasch verbreitet hatte, harrte in den Straßen eine nach vielen Tausenden zählende Menge.

An dem Galadiner, welches am Abend zu Ehren Ihrer Majestäten des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Augusta Viktoria im Yildiz-Palaste stattfand, nahmen 120 Personen Theil. Der Sultan empfing Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin an der Treppe und geleitete Ihre Majestät die Kaiserin, welcher er auch beim Aussteigen aus dem Wagen behülflich war, ins Palais. Ein kurzer Cercle ging dem Diner voraus, und während desselben stellte der Sultan persönlich den Majestäten die am ottomanischen Hofe beglaubigten Botschafter und deren Gemahlinnen, sowie die hohen türkischen Staatswürdenträger vor. Die Tafeln waren in zwei neben einander gelegenen Sälen aufgestellt. An der Haupttafel saß links vom Sultan Se. Majestät der Kaiser, sodann Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg, der deutsche Botschafter von Radowitz, rechts vom Sultan saß Ihre Majestät die Kaiserin, sodann folgte Se. königliche Hoheit Prinz Heinrich und der Staatsminister Graf Herbert Bismarck. Auch die Botschafter, sämmtliche geladenen Damen und das Gefolge hatten ihre Plätze an der Haupttafel. Der Großvezier, die hohen türkischen Beamten, die übrigen Mitglieder der deutschen Botschaft und die Beamten des deutschen Generalkonsulats, die deutschen Offiziere, sowie der Ehrendienst saßen im zweiten Saale. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm trug den rothen Galarock des Garde du Corps-Regiments. Das Diner bestand aus 12 Gängen. An der Haupttafel wurde auf Gold, im Nebensaale auf Silber servirt. Das prachtvolle Tafelgeschirr erregte die Bewunderung der Majestäten, die während der ganzen Dauer des Diners mit dem Sultan eine lebhafte Unterhaltung führten. Die Musikkapelle, welche die Tafelmusik aufführte, brachte zumeist deutsche Musikstücke zum Vortrage. Um 9 Uhr ward die Tafel aufgehoben und die Majestäten und der Sultan hielten Cercle. Bei demselben wurden die Botschafter von den Majestäten mit Ansprachen beehrt. Hierauf nahmen die Allerhöchsten Herrschaften die Illumination in Augenschein, in welcher der Yildizpark und seine Umgebung einen wundervollen Anblick boten, zum Schlusse wurde ein prächtiges Feuerwerk im Parke abgebrannt. Ihre Majestäten verabschiedeten sich um 10 Uhr vom Sultan, welcher Ihre Majestät die Kaiserin abermals zum Wagen geleitete.

Während des Galadiners verlieh der Sultan Se. königliche Hoheit dem Prinzen Heinrich und dem Staatsminister Grafen Herbert Bismarck das Großkreuz des Osmanieh-Ordens in Brillanten. Dem Chef des Militär-Kabinets Seiner Majestät des Kaisers, General-Lieutenant von Hahnke, dem Kommandeur des Hauptquartiers Sr. Majestät, General-Lieutenant von Wittich, dem Oberhof- und Hausmarschall v. Liebenau und dem Chef des Zivil-Kabinets, Wirklichen Geh. Rath Dr. v. Lucanus wurde das Großkreuz des Osmanieh-Ordens verliehen.

Sonntag Vormittag 11 Uhr begaben sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nach der prostetantischen Kirche. Die zur Kirche führenden Straßen waren von einer Kopf an Kopf gedrängten Menschenmenge angefüllt: in denselben bildete das Militär Spalier, vor der Kirche war eine Ehrenwache mit Musik aufgestellt. Am Kircheneingang wurden Ihre Majestäten vom Botschaftsprediger Suhle mit einem Segenswunsch begrüßt. Prediger Suhle dankte zugleich für alle Wohlthaten, welche diese Kirche vom Hause Hohenzollern empfangen habe, er sei glücklich, diese Gefühle ausdrücken zu dürfen am 350. Jahrestag der Einführung der Reformation in der Mark Brandenburg. Se. Majestät der Kaiser dankte tief bewegt und trat sodann, durch ein von Schülern gebildetes Spalier schreitend, mit Ihrer Majestät der Kaiserin, Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich, gefolgt vom Herzog von Mecklenburg, dem Staatsminister Grafen Bismarck und dem Gefolge in die Kirche ein. Die Lithurgie wurde vom Botschaftsprediger Suhle abgehalten, die Predigt hielt Oberhofprediger Dr. Kögel über Vers 8 Kapitel 13 des Hebräer-Briefs „Jesus Christus gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit". Nach dem Schlußgesang verließen die Majestäten die Kirche und begaben sich durch die große Straße Peras zur Botschaft; die Straße war von dichten Menschenmassen angefüllt, welche Ihre Majestäten mit dem griechischen Willkommenruf „Zito" begrüßten. Se. Majestät dankte unausgesetzt militärisch grüßend. Ihre Majestät die Kaiserin verneigte sich huldreichst nach allen Seiten. Den Wagen Ihrer Majestäten ritt eine Kavallerie-Schwadron voraus, eine zweite folgte. Im Botschaftspalais empfing Se. Majestät der Kaiser um $12^1/_4$ Uhr eine Deputation der deutschen Kolonie, welche eine reich geschmückte Adresse überreichte. Der Empfang war ein überaus gnädiger. Se. Majestät dankte lebhaft für die Adresse und erkundigte sich nach der Lage und den Verhältnissen der Kolonie. Um $12^1/_2$ Uhr fand in der Botschaft ein Dejeuner statt, an welchem dreißig Personen Theil nahmen. Zur Rechten Seiner Majestät des Kaisers saß die Gemahlin des Botschafters von Radowitz, zur Linken Ihrer Majestät der Kaiserin Staatsminister Graf Bismarck, Ihren Majestäten gegenüber hatten der Botschafter von Radowitz und Se. k. H. Prinz Heinrich Platz genommen. Nach dem Dejeuner empfingen Ihre Majestäten die deutschen Offiziere und Beamten, die sich in türkischen Diensten befinden. Se. Majestät der Kaiser richtete an mehrere der Herren, welche durch den Staatsminister Grafen Bismarck vorgestellt wurden, huldvolle Worte. Dem Botschafter von Radowitz wurde von Sr. Majestät bei dem Dejeuner der Rothe Adlerorden 1. Klasse verliehen, auch mehrere der übrigen Mitglieder der Botschaft wurden durch Ordensverleihungen ausgezeichnet.

Am Nachmittag $2^1/_2$ Uhr besuchte Ihre Majestät die Kaiserin das deutsche Hospital und verweilte daselbst eine Stunde. Nach der Rückkehr ins Botschaftspalais, wo Se. Majestät der Kaiser inzwischen gewartet hatte, fuhren Ihre Majestäten zunächst nach dem Palais von Dolma Bagdsche und hierauf nach der kaiserlichen Schatzkammer und dem alten Serail, um dieselben zu besichtigen. Se. Majestät der Kaiser hatte bereits heute früh 8 Uhr eine Fahrt nach Stambul unternommen, über dessen Schönheit Allerhöchstderselbe Sich außerordentlich entzückt äußerte. — Heute Abend findet bei Se. Majestät dem Kaiser ein Diner von 50 Gedecken statt, zu welchem der Großvezier, sowie Said Pascha, Edhem Pascha, Musurus Pascha, ein Theil des Gefolges und mehrere deutsche Offiziere Einladungen erhalten haben. Für heute Abend $9^1/_2$ Uhr hat Se. Majestät der Kaiser die Mitglieder der deutschen Botschaft und einige Herren des Gefolges mit einer Einladung nach Allerhöchstseinen Gemächern beehrt. Die deutsche Kolonie giebt heute Abend zu Ehren der deutschen Offiziere ein Festbankett. Der gestern Abend zu Ehren der deutschen Gäste von der hiesigen deutschen Kolonie veranstaltete Kommers nahm unter dem Vorsitz des Direktors der Orientbahnen, Großholz, einen glänzenden Verlauf. Auf Seine Majestät den Kaiser wurde ein Salamander gerieben, auf den Sultan wurde ein Toast ausgebracht.

Eisenbahn-Reformen.

Bekanntlich ist es das Verdienst einer Privatbahn — der Köln-Mindener Eisenbahn — zuerst im Jahre 1861 auf die Vortheile, mit welchen die Beförderung der Kohlen in geschlossenen Zügen wegen der Ermäßigung der Betriebsausgaben verbunden ist, hingewiesen und unter Benutzung dieser Vortheile den Einpfennigtarif für den Kohlenverkehr von Westfalen nach dem Osten eingeführt zu haben. Dieser Tarif von 1 Silberpfennig für die Zentnermeile = 2,2 Markpfennige für ein Tonnen-Kilometer mit einem Zuschlage von 2 Thalern für 100 Zentner war damals der niedrigste bekannte Tarif und hat einen weitreichenden Einfluß auf die Ermäßigung der Gütertarife auf allen deutschen Bahnen ausgeübt.

In neuerer Zeit hat die belgische Staatsbahn einen nicht minder wichtigen und bahnbrechenden Schritt gethan, indem sie seit dem September 1886 für die überseeische Ausfuhr der belgischen Kohle nach allen belgischen Seehäfen bei Beförderung in geschlossenen Zügen von mindestens 200 Tonnen einen soweit ermäßigten Tarif eingeführt hat, daß der Einheitssatz bei Entfernungen von über 100 Kilometer den bisher noch nicht dagewesenen Satz von einem Zentime für das Tonnen-Kilometer = 0,8 Markpfennig für ein Tonnen-Kilometer erreicht, während der niedrigste Ausfuhrtarif auf den preußischen Staatsbahnen etwa 1,25 Markpfennig, also das $1^1/_2$fache beträgt. Diesem Beispiel ist neuerdings auch die niederländische Staatsbahn gefolgt, indem dieselbe sich auf den Antrag der Handelskammer in Delfzijl bereit erklärt hat, den aus dem dortigem Hafen gewonnenen, als gutes Düngemittel erkannten Baggerschlamm zur Benutzung für die Landwirthschaft in Sonderzügen zu dem Satze von 1 Cent. für ein Tonnen-Kilometer nach der Provinz Drente zu befördern. Wenn man die Einführung des Centimetarifs auf der belgischen Staatsbahn als einen durch eine außergewöhnliche Nothlage hervorgerufenen Ausnahmetarif erklären konnte, bei welchem die Bahn im Verkehrsinteresse auf einen Gewinn verzichtete, so finden solche Ausnahmeverhältnisse im letzteren Falle nicht statt.

Die Eisenbahnen werden sich daher nach diesen beiden Beispielen der Anwendung des Centimetarifes mit dem Gedanken vertraut machen müssen, in diesem Tarif den Tarif der Zukunft für die Beförderung von Massengütern in geschlossenen Zügen zu sehen. Wir sind jedoch keineswegs so sanguinisch, auf eine baldige Anwendung dieses Ausnahmetarifes im Bereich der deutschen Bahnen zu rechnen; wir finden es auch ganz gerechtfertigt, daß dieselben nicht eher zur Einführung dieses Ausnahmetarifes übergehen, bis es gelungen sein wird, die Betriebskosten erheblich zu ermäßigen, aber wir glauben auch erwarten zu dürfen, daß die deutschen Bahnen, insbesondere die preußischen Staatsbahnen, welche dazu berufen sind, bei allen Fortschritten im Eisenbahnwesen die Führerrolle zu übernehmen, nicht längern zögern werden, die Reform anzubahnen, welche die Einführung des Centimetarifs möglich machen, nämlich: die Beförderung der Kohlen und anderer Massengüter in geschlossenen Zügen und die Beschaffung offener Güterwagen von 15 Tonnen Tragfähigkeit.

Was den ersteren Punkt: die Beförderung in geschlossenen Zügen betrifft, so ist diese Frage bereits durch die Praxis entschieden. Der außerordentliche und voraussichtlich auch in Zukunft fortdauernde Aufschwung des Kohlenverkehrs, insbesondere in Westfalen und in Oberschlesien, weist als einzige Möglichkeit, den Verkehr rasch und ohne Stockungen zu bewältigen, darauf hin, in geschlossenen Zügen, unter wesentlicher Verminderung der Rangirarbeiten, die Kohlen von der Grube bis zur Bestimmungsstation mit thunlichst geringem Aufenthalt auf den Zwischenstationen zu befördern. Während durch die Erhöhung der Tragfähigkeit der Kohlenwagen von 10 auf 15 Tonnen die Zahl der Wagen bei gleichem Förderquantum um $^1/_3$ vermindert, dadurch die Leistung der Bahnhöfe erhöht und der so häufig wiederkehrenden Erweiterung derselben vorgebeugt wird. Die mit der Vergrößerung der Bahnhöfe verbundenen Schwierigkeiten und Kosten, sowie die bei der Beförderung in geschlossenen Zügen zu erreichende Beschleunigung des Wagenumlaufes sind es insbesondere, die zu einer grundsätzlichen Aenderung unserer Betriebsweise für die Bewältigung des Massenverkehrs hindrängen. Die von den Eisenbahnen dahin gerichteten Bestrebungen werden aber nur dann von Erfolg sein, wenn die Beförderung in geschlossenen Zügen durch weitere Tarifermäßigungen begünstigt wird und die Eisenbahnen unter Verwendung der mit dieser Betriebsweise verbundenen Ersparniß an Betriebsausgaben zu Tarifermäßigungen sich mit den immer noch großen Vortheilen genügen, welche mit der Erleichterung des Betriebes und der Beschleunigung des Betriebes und der Beschleunigung des Wagenumlaufs verbunden sind. (Magd. Ztg.)

Deutschland.

Berlin, 3. November. Nach der „Köln. Ztg." sind die Bimetallisten entschlossen, bei der Berathung des Bankgesetzes einen Antrag auf Verstaatlichung der Reichsbank einzubringen.

— Die große Festhalle für das zehnte deutsche Bundesschießen in Berlin wird nach den Festellungen des Zentralausschusses eine Longe von 150 Metern und eine Tiefe von 40 Metern erhalten und somit einen Flächenraum von 600 Quadratmetern bedecken. Die Halle soll so geräumig sein, daß an den Festbanketts, die in ihr stattfinden sollen, 6000 Personen theilnehmen können. Dem entsprechend sind auch Küche und Nebenräume eingerichtet. Auf dem Festplatz werden ferner fünf große Schanklokale errichtet, von denen eins einer süddeutschen Brauerei, ein zweites einer Weißbierbrauerei und drei hiesigen Brauereien übertragen werden sollen. Außerdem sind Buffets an den Schießständen und Kantinen für die Angestellten geplant. Auch ein Café mit Konditorei ist vorgesehen.

— Der Karl-Ritter-Stiftung ist von dem Liquidations-Komitee der aufgelösten afrikanischen Gesellschaft das noch vorhandene Vermögen in Höhe von 16,644 Mark überwiesen worden. Die Gesellschaft hat allerdings aus dieser Summe noch eine Reihe von Verpflichtungen zu erfüllen. Zunächst ist eine Summe bis zu 4000 Mark bereit zu halten zur Deckung etwaiger Mehrkosten bei der Herstellung der beiden Denkmäler für Gustav Nachtigal in Berlin und Stendal, sodann hat die Stiftung am Grabe des Premierlieutenants Schulze in San Salvador im Kongostaat ein Grabdenkmal, ein Kreuz oder dergleichen zu errichten, und endlich hat die Stiftung dem bekannten abessinischen Heerführer Ras Allulah eine doppelläufige Büchse zu liefern, welche der verstorbene Dr. Stecker s. Z. dem Abessinier versprochen. Die Erfüllung der letzteren Verpflichtung soll jedoch erst erfolgen, wenn Ras Allulah mit Italien in friedlichere Beziehungen getreten ist.

— Se. Maj. Kreuzerkorvette „Carola", Kommandant Korvettenkapitän Valette, beabsichtigt am 7. November d. J. von Sansibar nach Bombay, unter Anlaufen der Seychellen, in See zu gehen.

— Se. Maj. Panzerschiff „Kaiser" (Flaggschiff des Uebungsgeschwaders), Kommandant Kapitän zur See Hoffmann, mit dem Geschwaderchef Kontreadmiral Hollmann an Bord, sowie Se. Maj. Yacht „Hohenzollern", Kommandant Kapitän zur See von Arnim, sind am 2. November d. J. in Konstantinopel eingetroffen und beabsichtigen am 5. November wieder in See zu gehen.

Posen, 3. November. Der **25. Provinziallandtag**, welchem ein Gottesdienst in der evangelischen Paulikirche und der katholischen Pfarrkirche voraufgegangen war, ist heute durch den Oberpräsidenten Grafen Zedlitz-Trützschler eröffnet worden. In seiner Eröffnungsrede wies der Oberpräsident darauf hin, daß der diesmalige Landtag berufen sei, auf Grund des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 19. Mai 1889 sich gutachtlich über den Entwurf einer Verordnung betreffend die Verwaltung des provinzialständischen Verbandes der Provinz Posen zu äußern und schon jetzt wichtige reglementarische und statutarische Vorlagen in Berathung zu nehmen, welche die künftige Geschäftsführung der neu ins Leben tretenden Verwaltungsorgane und die Dienstordnung der Beamten des provinzialständischen Verbandes regeln sollen. Der Landtagsmarschall von Unruh-Bomst dankte namens der Provinz für diese Vorlage, welche die bisherige Ausnahmestellung der Provinz beseitige, und sprach insbesondere dem Oberpräsidenten Dank aus für die außerordentliche Hingabe, mit welcher derselbe bemüht sei, das Wohl und die Interessen der Provinz zu fördern. In das sodann von dem Landtagsmarschall auf Se. Majestät den Kaiser und König ausgebrachte Hoch stimmte die Versammlung begeistert ein.

Hamburg, 1. November. Die Vorbereitungen zu den kommenden **Reichstagswahlen** sind hier noch weit im Rückstande. Es wäre zu wünschen, daß recht bald energische Schritte eingeleitet werden, um wenigstens den einen bisher behaupteten Wahlkreis von den drei hamburgischen für die Ordnungsparteien, oder besser gesagt, im Sinne des „Reichstagswahlvereins von 1884" zu erhalten. Der dritte Wahlkreis ist durch das Hineinfluthen sozialistisch gesinnter Elemente wesentlich verschlechtert. Es ist alles daran zu setzen, diesmal die letzten 10 Prozent der Wählerschaft an die Urne zu bringen, da nur dann die mathematische Möglichkeit vorliegt, überhaupt gegen die gewaltigen Ziffern der sozialdemokratischen Wählerschaft aufzukommen. Es ist bekannt, daß bei der vorigen Reichstagswahl erst der zweite Wahlgang zu Gunsten Wörmann's ausfiel und nur ein geringes Mehr der Stimmen gegen die Sozialdemokraten entschied. Herr Wörmann will leider mit Rücksicht auf seine sich stetig ausdehnenden geschäftlichen Beziehungen für diesmal sich nicht wieder aufstellen lassen. Diese Erklärung wird sowohl bei der hiesigen Wählerschaft als überhaupt bei den Fraktionsgenossen des Reichstags mit tiefem und aufrichtigem Bedauern vernommen werden, da der Werth des kundigen und gewandten hanseatischen Abgeordneten hier wie dort gleich hoch geschätzt wird. Die Parteileitung hat bereits an mehreren anderen Stellen wegen Uebernahme der Kandidatur angefragt. Wie wir hören, haben in dem einen Falle geschäftliche Interessen zur Ablehnung geführt, in einem andern ist der Grund zur Nichtannahme einer Kandidatur darin zu suchen, daß der Betreffende sich scheut, seine Person nichtswürdigen persönlichen Angriffen seitens der gegnerischen Parteien auszusetzen. Hiernach ist dem Vorstand des „Reichstagswahlvereins von 1884", dessen Leitung aus den Händen des Rechtsanwalts Dr. Albert Wolffson in diejenigen des Rechtsanwalts Dr. Gustav Nolte, eines unserer gesuchtesten Anwälte, übergegangen ist, schon in der Kandidatenaufstellung eine nicht leicht zu überwindende Schwierigkeit entstanden. Im Stillen giebt man sich der Hoffnung hin, daß, wenn anders eine geeignete Persönlichkeit nicht zu finden ist, unser bewährter bisheriger Vertreter abermals eine Kandidatur und abermals die Mühen und Lasten eines Reichstagsabgeordneten auf sich nehmen wird, was ihm nicht allein seine Vaterstadt, sondern das ganze Reich danken würde, das seinen Rath und seine Erfahrung in den unsere Zeit bewegenden kolonialpolitischen Dingen und in Angelegenheiten des Handels und der Seefahrt nur schwer zu entbehren vermag.

Hamburg, 1. November. Nach endgültiger Genehmigung des gegenwärtig dem Bundesrath vorliegenden Gesetzentwurfs betreffend Unterstützung einer Dampferlinie nach Ostafrika wird eine Gesellschaft, welche aus mehreren ersten Berliner und Hamburger Bankfirmen, einigen bedeutenden hiesigen Rhedereien und den vorzugsweise am ostafrikanischen Handel betheiligten Häusern besteht, sich um die Zutheilung des Zuschusses bewerben. Die Gesellschaft gedenkt alsdann eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 5,000,000 Mark zu begründen und eine direkte Dampferlinie von Hamburg nach Ostafrika zu schaffen. Nach der „Hamb. Börsenhalle" interessiren sich die Firmen F. Laeisz, C. Wörmann, Wm. O'Swald u. Co. und Hansing u. Co. lebhaft für das Zustandekommen einer solchen direkten und regelmäßigen Verbindung zwischen Deutschland und Ostafrika.

Bremerhafen, 30. Oktober. Der für die Deutsche Dampfschifffahrtsgesellschaft „Hansa" in Bremen auf der Werft von J. C. Tecklenborg-Geestemünde neuerbaute Dampfer „Johannisberger" ist 345 Fuß lang, 42 Fuß $2^1/_2$ Zoll breit und hat eine Tiefe von 30 Fuß englisch. Die Tragfähigkeit beträgt etwa 4300 Tons. Der Dampfer ist ganz aus Stahl gebaut in Gemäßheit der Vorschriften des Bureaus „Veritas" als Spardeckschiff und erhält die höchste Klasse beim Bureau „Veritas". Die Takelage wird die eines Schuners mit Stahlmasten und Stahlbugspriet; der Dampfer hat überfallende Steven mit Gallion. Die Hauptmaschine ist nach dem dreifachen Verbundsystem mit Oberflächenkondensation von 1600 indizirten Pferdekräften erbaut. Außer diesem Dampfer ist bereits am 24. Oktober auf der Werft der Sunderland Ship Building Co., Lim., der für Rechnung derselben Gesellschaft neuerbaute Dampfer „Rauenthaler" vom Stapel gelaufen. Rechnet man hierzu noch die für den Norddeutschen Lloyd in jüngster Zeit neuerbauten Dampfer „Stuttgart" und „Karlsruhe", so ist es erfreulich, zu bemerken, um welch stattliche Schiffe die Bremer Handelsflotte in den letzten Monaten vermehrt worden ist.

Gotha, 1. November. Wie soeben bekannt wird, hat die hiesige Lebensversicherungsbank auch in dem zweiten, wegen der Kriegsversicherung wider sie angestrengten Prozesse, ein oberinstanzliches günstiges Erkenntniß erzielt. Das Oberlandesgericht Stettin hat das landgerichtliche Urtheil dahin bestätigt, daß die Kläger kostenpflichtig abzuweisen seien und hat berichtigend hinzugefügt, daß der Beschluß des Bankvorstandes, welcher die Kriegs-Extra-Prämie bei allen Wehrpflichtigen, soweit sie nicht Berufssoldaten sind, fallen ließ, berechtigt sei und der Entwickelung der Bank entsprechend erachtet werden müsse. — Es haben also vier Gerichte gesprochen. Nur das hiesige Landgericht hat die Bank verurtheilt. Das Oberlandesgericht Jena hob das Urtheil auf und wies die Klage ab, wie es in dem anderen Falle bereits das Stettiner Landgericht gethan hatte und wie es jetzt das Oberlandesgericht Stettin thut.

Oesterreich-Ungarn.

† **Bozen**, 1. November. Die Flüsse Etsch, Eisack und Talfer sind seit gestern bedeutend gesunken. Das Wetter hat sich vollständig aufgehellt.

Pest, 2. November. Der Handelsminister Graf Szapary hat im Interesse des schnelleren Fortganges der **Regulirungs-Arbeiten des Eisernen Thores** und wegen der Sicherheit der dabei beschäftigten Ingenieure angeordnet, daß die Schifffahrt auf dem Donauarme von Grüben bis Svinicza von Morgens bis Mittags bis auf Weiteres eingestellt wird.

Pest, 31. Oktober. Ueber die Vorgänge innerhalb der oppositionellen Parteien des ungarischen Reichstags schreibt man der „Pol. Korr.":

Die Führer der Unabhängigkeits-Partei gehen in den Angelegenheiten, welche die Armee betreffen, aus dem Grunde bis zum äußersten, um die jungen radikalen Abgeordneten, welche als Organisatoren an der Spitze der bekannten Kundgebungen standen, wenigstens innerhalb des Rahmens parlamentarischer Formen zurückzuhalten. Aber selbst viele Mitglieder der äußersten Linken sind mit dieser Taktik und mit Iranyis Antrag, den Honved-Minister Baron Fejervary wegen der schwarz-gelben Signal-Fahnen in Anklagezustand gu versetzen, durchaus nicht einverstanden. Ganz besonders ist gegenüber diesem Vorgehen die Mißbilligung eines der einflußreichsten Führer der Unabhängigkeits-Partei, Gabriel Ugron, an der Thatsache zum Ausdruck gelangt, daß er in geradezu demonstrativer Weise aus diesem Anlaß von Pest abgereist ist. Da außerdem schon seit geraumer Zeit durch die vor terroristischen Mitteln nicht zurückschreckende Wirksamkeit des Herrn Polonyi Spaltungen die Partei bedrohten, so daß ein Brief von Kossuth nothwendig war, um diese Streitigkeiten innerhalb der Fraktion wieder beizulegen, kann man durchaus nicht sagen, daß die Lage der äußersten Linken gegenwärtig eine angenehme sei. — Die gemäßigte Opposition befindet sich aber in einer wenn möglich noch größeren Verlegenheit, weil sie nicht weiß, wie sie sich gegenüber dem Iranyi'schen Beschlußantrage verhalten soll. Schon fünf Tage lang beräth man in den Klubsitzungen diese Frage, welche außerdem noch den Gegenstand von privaten Unterhandlungen zwischen den einzelnen Parteimitgliedern bildet. Schließlich ist es, wie verlautet, dem Grafen Apponyi gelungen, die gemäßigtern Mitglieder seiner Partei, welche die Uebertreibungen Iranyis mißbilligten, zu bewegen, daß sie mit der äußersten Linken vereint dafür stimmen, daß der Antrag, den Minister Baron Fejervary in Anklagezustand zu versetzen, auf die Tagesordnung gesetzt werde. Die Beweisführung, durch welche die gemäßigtern Elemente der Partei dafür gewonnen wurden, geht dahin: es sei ja doch feststehend, daß die Regierungspartei den Iranyi'schen Antrag schlechterdings nicht auf die Tagesordnung zulassen werde. In Folge dessen waren sie einerseits dagegen geschützt, einen von ihnen nicht gutgeheißenen Antrag in einer Erörterung zu unterstützen, andererseits könnten sie sich ihre Popularität dadurch wahren, daß sie im Verein mit der äußersten Linken ihre Stimmen abgeben. Es ist selbstverständlich, daß in allen ernst denkenden politischen Kreisen dieser Mangel an Aufrichtigkeit und dieses Spiel mit Worten einen außerordentlich ungünstigen Eindruck gemacht hat. Es ist deshalb die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die gemäßigteren Elemente dieser Fraktion mit ihrer Anschauung noch den Sieg davontragen.

Die Mehrheit und die Regierung setzen dabei in aller Ruhe und mit möglichster Beschleunigung die Thätigkeit zur Bewältigung ihres großen Arbeitsprogramms fort. Außer einigen Gesetzentwürfen betreffend die Eisenbahnen und die Justizverwaltung, wird auch das Budget in diesem Jahre zur Verhandlung gelangen, so daß im neuen Jahre die Gesetzentwürfe über Erbrecht, die Verwaltungsgerichtsbarkeit und über andere bereits vorbereitete Reformen auf die parlamentarische Tagesordnung gelangen können. Die Opposition wird somit nicht hindern, daß Ungarn unaufhaltsam und möglichst schnell auf dem Wege der Reformen fortschreite.

Belgien.

Brüssel, 2. November. Arbeitsminister Debruyn empfängt heute Mittags die Delegirten des belgischen Bergmannsbundes.

Persien ist der Afrika-Konferenz beigetreten.

Frankreich.

Paris, 1. November. Das „Amtsblatt" bringt heute einen präsidentschaftlichen Erlaß, der bestimmt, daß in Zukunft der Zivilgouverneur von Cochinchina und die Oberresidenten von Anam, Tonkin und Kambodscha als Mitglieder des Vertheidigungsrathes von Französisch-Hinterindien an den in ihrem Verwaltungsbezirk stattfindenden Versammlungen des Raths theilzunehmen haben. Sie folgen im Range gleich dem Oberbefehlshaber der Seestreitkräfte. Diese Maßregel soll dem willkürlichen Auftreten der Militärbehörden in Tonkin eine Schranke entgensetzen.

An 300 fremde Aussteller sind Orden der Ehrenlegion verliehen worden.

Paris, 2. November. Ministerpräsident Tirard begiebt sich am Dienstag auf einige Tage nach Nizza. Für den Fall, daß das Kabinet Tirard nach der endgültigen Konstituirung der Kammer zurücktreten sollte, hat man in hiesigen Regierungskreisen ein Ministerium Ribot-Casimir-Perier in Bereitschaft.

Der Dampfer „Comarin" ist heute von Toulon mit 592 militärischen und bürgerlichen Fahrgästen an Bord nach Indochina abgegangen. Der Dampfer wird Oran anlaufen und dort noch 399 Militärpersonen verschiedener Gattungen des afrikanischen Truppenbestandes aufnehmen.

Italien.

Rom, 29. Oktober. Die Familienverbindung zwischen den Höfen von Berlin und Athen begrüßt „Popolo Romano" mit einigen Worten, die ohne hohle Phrase die Bedeutung des Ereignisses in zutreffender Wendung also hervorheben:

„Ohne in Sentimentalität zu verfallen und in die alte Geschichte Roms und Griechenlands uns zu vertiefen, müssen wir uns doch über diesen neuen Zusammenhang zwischen Deutschland und Griechenland schon insoweit freuen, als derselbe einen wirksamen Einfluß auf die Erhaltung des Gleichgewichts im Osten üben und mittelbar den Bund verstärken kann, welcher sich als Hauptziel die Erhaltung des europäischen Friedens vorgesetzt hat. Wir freuen uns, ohne gerade Philhellenen zu sein, darüber, daß sich über ein befreundetes Land, mit welchem wir zahlreiche Handelsbeziehungen haben, der moralische Einfluß Deutschlands erstreckt. Denn Deutschland steht durch seine natürliche Lage unter den europäischen Mächten dem Orient ganz besonders uneigennützig und unparteiisch gegenüber. Es ist ganz besonders für die Erhaltung des Bestehenden eingenommen und kann daher nur um so wirksamer die Sache des Friedens fördern und uns, seinen Verbündeten, in jedem Falle nur nützen."

Ueber den in diesen Tagen förmlich abgeschlossenen und unterzeichneten Anleihevertrag zwischen der italienischen Regierung, dem König Menelik und der Banca Nazionale verlauten nachträglich noch einige Einzelheiten. Die ministerielle „Riforma" hebt hervor, daß Menelik durch seine früheren Abmachungen mit Italien, welche ihn nöthigten, mit Heeresmacht dem verstorbenen König Johannes entgegen zu rücken, große Kosten gehabt habe und eine Hülfeleistung beanspruchen dürfe. Uebrigens sei die Anleihe durch die Zolleinnahmen des Königs, die sich erfahrungsmäßig auf wenigstens 300,000 Mark belaufen, mehr als ausreichend gewährleistet, und außerdem könne der König die in seinem Lande im Vollegagebiet gelegenen Goldfelder ausbeuten lassen und dadurch Einkünfte erwerben, die noch ganz andere Schulden aufheben würden. Der Vertrag wurde von Makonnen, Crispi, dem Schatzmeister und dem Direktor der Banca Nazionale gezeichnet.

Rom, 2. November. Der **Papst** empfing heute Mittag die Großfürstin Katharina von Rußland und deren Tochter in Audienz.

Großbritannien und Irland.

London, 2. November. Die „Times" bemerkt in Bezug auf die Reise des deutschen Kaisers: „Der Kaiser scheint auserlesen und entschlossen zu sein, die Tradition der Allgegenwart der unermüdlichen Thatkraft hinzuzufügen, die so lange der Charakterzug der preußischen Monarchie gewesen." Das Blätt zählt dann alle Reisen auf, welche der Kaiser seit der Flottenrevue bei Spithead gemacht und sagt: „Ueber die diplomatischen Folgen und politische Bedeutung dieser Allgegenwart zu spekuliren, ist vielleicht verfrüht. Aber die Thatsache ist an und für sich bedeutsam. Für Engländer ist die interessanteste Sache dabei die von der britischen Flotte im Schauspiel (am Piräus) gespielte Rolle. Es ist offenkundig, daß der Kaiser Wilhelm von seiner Ernennung zum Admiral der Flotte außerordentlich befriedigt war. Im Tone der vom Kaiser am Bord des „Dreadnough" gehaltenen Rede herrscht ein überschwänglicher Enthusiasmus, der beweist, daß der Redner aus vollem Herzen sprach. Admiral Hoskins sprach von der der britischen Flotte durch die Ernennung erwiesenen Ehre. Als ein höfliches, der Gelegenheit angemessenes Kompliment mag es hingehen. Aber es wäre ungerecht gegen die britische Flotte und ihre unvergleichlichen Traditionen des Ruhmes, nicht anzuerkennen, daß die Ehre zum Mindesten gleich und gegenseitig ist und das Bewußtsein davon ist wahrscheinlich die Erklärung der offenen und unbegrenzten Genugthuung des Kaisers Wir können nicht vorgeben oder versuchen, mit Deutschland in Heeressachen zu rivalisiren, und Deutschland kann ebensowenig vorgeben, mit England in Flotten-Angelegenheiten zu rivalisiren. „Wir, als junge Flotten-Nation", sagte der Kaiser, „kommen zu England, um von der ersten Flotte der Welt zu lernen." Das Kompliment ist ebenso gut gewendet als das des Admirals Hoskins und es hat den Vortheil, ebenso schmeichelhaft zu sein, während es eine gerechtere Ansicht der Thatsachen giebt."

London, 2. November. Eine in Leeds vom **Kapitän Nelson** von der Stanley-Expedition eingetroffene Depesche besagt, die Expedition würde im **Januar in Sansibar** eintreffen.

Dänemark.

Kopenhagen, 1. November. Die von der Regierung vorgeschlagenen Zolländerungen sowie die Bier- und Branntweinsteuer-Vorlage werden in der gegenwärtigen Tagung des Reichstags schwerlich zur Durchführung gelangen. An maßgebender Stelle soll gewünscht werden, die Meinung des jetzigen Reichstags über die Vorlagen zu hören, um dann bei den bevorstehenden Neuwahlen zum Folkething Stellung zu denselben zu nehmen.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 1. November. Hier besteht seit einigen Tagen ein **Ausstand von Arbeiterinnen in Zündhölzerfabriken;** ein bekannter sozialistischer Agitator tritt als Vormund der Ausständischen auf. Der Dichter Björnstjerne Björnson ersuchte den Bischof Essenstrop um seine Vermittelung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, was dieser unter Hinweis auf seine Amtsstellung ablehnte. Nach Londoner Muster hielten die Arbeiterinnen heute einen Umzug durch die Stadt.

Serbien.

† **Belgrad,** 1. November. Die **Königin-Frage** soll nicht, wie bisher verlautete, in der Skupschtina verhandelt werden. Es wird wieder von dem Rücktritte des Ministers Tauschanowitsch gesprochen, Pasics soll an seine Stelle treten.

Belgrad, 2. November. Das diesjährige Budget weist ein **Defizit** von 4,224,541 Frks. auf; dasselbe soll durch die neu einzuführende Konsumsteuer und durch Ersparnisse auf allen Verwaltungsgebieten gedeckt werden.

Rumänien.

Bukarest, 2. November. Der König und der Thronfolger sind hier eingetroffen, morgen wird der König einem Ministerrathe präsidiren, der 25-jährigen Gründungsfeier der Universität beiwohnen und am Montag die Rückfahrt nach Sinaia antreten.

Bulgarien.

Sofia, 3. November. Prinz Ferdinand ist in Begleitung der Minister Mutkurow und Salabaschew heute Vormittag 11 Uhr hier eingetroffen. Die Minister und die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden waren dem Prinzen auf der Strecke nach Lom Palanka entgegengefahren. Vom Eingange der Stadt bis zum Palais des Prinzen bildete Militär Spalier.

Afrika.

Kairo, 2. November. Bei der heutigen **großen Revue** in Abassije waren der Prinz von Wales, Prinz Georg und der Khedive anwesend. Es nahmen 1500 Mann englische und 3000 Mann egyptische Truppen an der Revue Theil. Nachdem zuerst die englischen, dann die egyptischen Soldaten an dem Khedive und dessen hohen Gästen vorbeimarschirt waren, führte der Prinz von Wales die gesammten Truppen dem Khedive vor und salutirte denselben.

Heute Abend findet bei Sir Evelyn Baring ein Diner zu Ehren des Prinzen von Wales und des Prinzen Georg statt, welche nachher dem Empfang bei General Dormer beiwohnen.

Sansibar, 3. November. Dem „Newyork Herald" wird gemeldet: Hauptmann **Wißmann** ist hier eingetroffen; ich hatte gestern eine lange Unterredung mit ihm. Er erreichte am 13. Oktober Mpwapwa und traf dort **Boten Emins und Stanleys.** Nachdem Wißmann die Boten mit einem Antwortschreiben an Emin zurückgesandt, begab er sich selbst mit den ihm zur Weiterbeförderung von Stanley übermittelten Briefschaften nach Sansibar. Wißmann glaubt, Stanley werde Mpwapwa Mitte November und Bagamoyo Mitte Dezember erreichen. Wißmann hat durch eine große Karawane Vorräthe für Stanley nach Mpwapwa geschickt und einen Offizier dort zurückgelassen, der Stanley als Führer dienen soll. Wißmann ist überzeugt, Emin und Stanley werden über Bagamoyo, d. i. über deutsches Gebiet, und nicht über Mombas, d. i. über englisches Gebiet, kommen. Auf seinem Zuge aus dem Innern hatte die **Stanley Emin-Expedition** im Uzakauma-Reiche **zahlreiche Gefechte** zu bestehen.

Amerika.

Washington, 2. November. Präsident Harrison verkündet formell den Eintritt von Nord- und Süd-Dakota in die Vereinigten Staaten.

Australien.

Tasmanien ist ein gesundes Land. Die Kolonie zählt nur etwa 100,000 Einwohner; gleichwohl befinden sich darunter 600 Achtzigjährige und ein halbes Dutzend Menschen, die ihr hundertes Lebensjahr hinter sich haben. Im Zusammenhange damit erzählt das Blatt „Colonies and India" folgende Anekdote. Ein greises Ehepaar wurde eines Tages auf einem nach Melbourne abgehenden Dampfer bemerkt. Jemand fragte die alten Leute, warum sie nach Melbourne reisten. „Ach!" sagte der Greis, „wir hatten unseren Antheil am Leben; ich bin 146 und meine Alte hier ist 142 (?) und wir gehen nach Viktoria hinüber, um zu sterben. In Tasmanien kann man nicht sterben."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. November. Die diesjährige Herbst-General-Versammlung der „Pommerschen ökonomischen Gesellschaft" am 6. Dezember und daranschließend die Zentral-Versammlung am 7. Dezember wird in Köslin abgehalten werden.

— Am Schullehrer-Seminar zu Pr. Eylau ist der Mittelschullehrer Dr. Stephan aus Treptow a. d. Toll. als erster Seminarlehrer angestellt worden.

* Die Strafkammer 3 des hiesigen Landgerichts verhandelte heute gegen den Matrosen Karl Veit aus Stettin und den Zimmermann Hermann Reichow aus Ziegenort. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, im Juli 1885 auf der Fahrt von Swinemünde nach Hartlepool, bei welcher die Stettiner Brigg „Ottilie" leck geworden, dem Befehl des Kapitäns Parlow nicht nachgekommen zu sein, insbesondere die Arbeit an den Pumpen verweigert zu haben. Als ihnen von Seiten des Kapitäns darauf Vorwürfe gemacht wurden, sollen sie denselben beleidigt und thätlich angegriffen haben. Der Kapitän als einziger Belastungszeuge konnte sich des Vorfalls nicht mehr erinnern und mußte deshalb auf Freisprechung erkannt werden.

— Das Reichsversicherungsamt hat in seiner unter dem Vorsitz des Präsidenten Bödiker stattgehabten Spruchsitzung den wichtigen Rechtssatz aufgestellt, daß die Rente nicht auf einen vorher bestimmten Betrag festgesetzt, sondern nur nach dem Prozentsatz der verminderten Erwerbsfähigkeit bemessen werden darf. Ein auf einer Kieler Schiffswerft beschäftigter Arbeiter hatte sich beim Betriebe eine Verletzung des Goldfingers der rechten Hand zugezogen, in deren Verfolg der Finger abgenommen werden mußte. Bei den Vorverhandlungen war angenommen worden, daß durch den Verlust des am meisten entbehrlichen Goldfingers die Erwerbsfähigkeit etwa um 10 Prozent vermindert worden ist; die Rente wurde aber auf den abgerundeten Betrag von monatlich 5 Mark bemessen und dabei ausgerechnet, daß diese Rente einem Prozentsatz von $8^2/_{10}$ des einem völlig Erwerbsunfähigen zukommenden Betrages gleichkomme. Der Verklagte legte gegen diese Entscheidung der Berufsgenossenschaft beim Schiedsgericht mit dem Antrage Berufung ein, die Rente auf 15 Prozent zu erhöhen, da er in Folge des fehlenden Fingers sich nicht in den Tauen festhalten könne und deshalb bei Annahme von Arbeitern häufig übergangen werde. Werde er beschäftigt, so erhalte er denselben Lohn wie die übrigen Arbeiter. Das Schiedsgericht wies die Berufung als völlig unbegründet zurück, da die Rente ausreichend bemessen sei, und für die Bemessung nicht die Schwierigkeit, Beschäftigung zu erlangen, in Frage kommen dürfe. Auf den vom Kläger eingelegten Rekurs änderte das Reichsversicherungsamt das Vorerkenntniß ab und bewilligte dem Rekurrenten unter Aufstellung des an die Spitze gestellten Rechtssatzes eine Rente von 10 Prozent als für den Verlust eines Fingers völlig angemessen zu.

— Die geschiedene Arbeiterfrau Karoline Friederike Noak geb. Falk hat bereits das 64. Lebensjahr erreicht, aber sie kann mit wenig Befriedigung auf ihr bisheriges Leben zurückblicken, denn sie hat eine Verbrecherlaufbahn hinter sich, wie solche bei Frauen selten zu verzeichnen ist. Nicht weniger als 31 Jahre war das Zuchthaus ihr Heim und daß sie auch im Alter ihren diebischen Neigungen nicht entsagen kann, bewiesen zwei Anklagen, welche sie heute wiederum auf die Anklagebank führten. Es handelte sich um Gelegenheitsdiebstahl von einigen Wäschestücken und zwei Flurlampen und obwohl die Angeklagte in Folge ihrer vielfachen Vorstrafen schon einige Praxis im Gerichtssaal haben müßte, versuchte sie doch noch durch ein plumpes Lügengewebe ihre That in Abrede zu stellen; dies machte die Vertagung der Sache behufs weiterer Zeugenvorladung nöthig, doch wurde die Angeklagte, welche sich bisher auf freiem Fuß befand, in Untersuchungshaft genommen.

— Der Kaufmann (Handlungsgehülfe) Heinrich Herzberg wurde seit Februar 1888 von der königl. Staatsanwaltschaft in Berlin wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgt; gestern wurde derselbe hier in Haft genommen, er war vor acht Tagen aus Amsterdam hier eingetroffen.

— Die Reichsmünze soll, wie ein Berliner Börsenblatt zu berichten weiß, eine interessante Denkmünze in Form eines Zweimarkstückes auf Kaiser Friedrich geprägt haben. Die Münze zeigt den Kopf des verewigten Kaisers mit der Umschrift: „Seinen Fritz wird Deutschland nie vergessen." Unter dem Kopf, auf der Reversseite, befindet sich das Datum des Todestages 15. Juni 1888. Auf dem Avers steht der Denkspruch: „Lerne leiden, ohne zu klagen." Diese Münzen sind nur in wenigen Exemplaren ausgegeben, desgleichen eine Denkmünze mit dem Bildniß Kaiser Wilhelms auf der einen und des Königs von Italien auf der anderen Seite, und eine andere mit dem Bildniß des Kaisers und des Schahs von Persien.

— Unter überaus zahlreicher Theilnahme seiner Mitglieder und Freunde gab der Beamten-Orchester-Verein am Sonnabend Abend sein erstes Konzert im Saale der Philharmonie und gab damit wiederum einen Beweis seines recht erfreulichen Könnens. Es ist anzuerkennen, daß sich der Verein auch die Pflege klassischer Musik angelegen sein läßt, und daß die Kräfte desselben hierzu voll ausreichen, zeigte am Sonnabend die tadellose Durchführung von J. Haydn's Symphonie (G-dur, militaria). Weiter bot das Programm Kompositionen von C. M. von Weber, Brahms, Ivanovici und Lumby, welche ausnahmslos wirkungsvoll zu Gehör gebracht wurden.

— Das erste Konzert des Stettiner Musikvereins in dieser Saison findet Donnerstag, den 7. November, im großen Saale des Konzerthauses statt. Zur Aufführung gelangt J. Haydn's Oratorium „Die Schöpfung." Als Solisten wirken mit Frau Müller-Ronneburger und die Herren Schmalfeld (Baß) und Hintzelmann (Tenor) aus Berlin. Die Orchesterbegleitung hat die Kapelle des 34. Regiments übernommen, geleitet wird das Konzert von Herrn Professor Dr. Lorenz.

* Heute Vormittag 11 Uhr fand im Kommissionssaal 1 des hiesigen Rathhauses der Verkauf des der Stadt Stettin gehörigen, in Grabow a. O., Langestraße 60, belegenen Grundstücks auf öffentlichem Wege statt. Mit dem festgesetzten Mindestgebot von 30,000 Mark ging das Haus in den Besitz des Rentiers F. Schmidt aus Grabow über.

— **Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.** Die Betriebs-Einnahme betrug:

im Monat Oktober	1889	34,294,46 Mark
„ „ „	1888	30,193,22 „
	1889 mehr	4101,24 Mark
bis ult. September	1889 mehr	19,089,29 „
mithin bis ult. Oktober	1889 mehr	23,190,53 Mark.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 2. November. Vom 1. Januar bis inkl. 31. Oktober sind hier eingekommen: 2588 Dampfschiffe, 987 Segelschiffe, 191 Küstenfahrzeuge, gegen 2256 Dampfschiffe, 990 Segelschiffe und 190 Küstenfahrzeuge auf den gleichen Zeitraum im Vorjahre.

Kammin, 2. November. Wie wir hören, wird von einem bedeutenden Berliner Bankhause beabsichtigt, in der der Stadt Kammin gehörigen Gemarkung Ost-Dievenow einen größeren Plan (circa 40 Morgen) zur Erbauung von Villen 2c. zu erwerben. Seitens der Stadtverwaltung ist man dem Verkauf zugeneigt, da sich daraus für die Stadt Kammin doch erhebliche Vortheile ergeben. Es ist zu wünschen, daß die Verhandlungen mit einem wirklichen Verkauf der Fläche abschließen, denn auch für die Hebung des Ostseebades Ost-Dievenow kann man daraus sehr günstige Erwartungen hegen.

Neustettin, 2. November. Durch Feuerlärm wurden heute Morgen gegen 3 Uhr die Bewohner unserer Stadt aus dem Schlafe geschreckt Es brannte beim Kaufmann Thilo in der Köslinerstraße und ist das Haus vollständig eingeäschert worden. Ueber die Entstehungs-Ursache des Feuers verlautet noch noch nichts Bestimmtes.

Kunst und Literatur.

Germanias Sagenborn. Mären und Sagen für das deutsche Haus. Bearbeitet von E. Engelmann. Stuttgart bei Paul Neff. Zwölf Lieferungen à 50 Pf. Das Buch will die alten deutschen Volkssagen und Mären der Niebelungen-Lieder 2c. dem deutschen Volke durch zahlreiche Bilder und trefflichen Vortrag von Erzählungen heimisch und zugänglich machen, und ihm ist dies in ausgezeichneter Weise gelungen. Jeder wird mit Vergnügen die Sagen aus alter Vorzeit lesen, in denen sich deutsche Treue und hunnische Falschheit so anschaulich spiegeln. [294]

Theurer, Predigten auf die Sonntage und Feste des Kirchenjahres. Stuttgart bei Greiner u. Pfeiffer. Der Verfasser, begeistert von der christlichen Lehre, durchglüht von dem Feuer christlicher Liebe, bietet in diesen Predigten so viel des Guten, und weiß so von Herzen zu Herzen zu reden, daß der Leser reiche Früchte findet und gerne dem Worte lauschen wird, das ihm ertönt. Wir können das Buch warm empfehlen. [282]

Hähnel, Bei den Fahnen des 12. (kgl. sächsischen) Armeekorps im Feldzug 1870 bis 1871. München bei H. Beck.

Das Buch gehört zu der Reihe von Werken, welche es versuchen, dem heranwachsenden Geschlecht ein treues Stimmungsbild aus dem großen Jahre zu vermitteln, wie es eben nur die wahrheitsgetreue Schilderung des Selbsterlebten vermag. In ihrer Gesammtheit bilden sie eine unvergleichlich lebensvolle Erinnerung an den großen Krieg und sind vor allem den Volks- und Schulbibliotheken geradezu unentbehrlich, ganz besonders aber auch geeignet zu Geschenken an Militärs, dann die reifere Jugend. Wir können das Buch wohl empfehlen. [275]

Von den in der letzten Sitzungsperiode des Reichstages durchberathenen Gesetzen sind es besonders zwei, welche für die weitesten Kreise der Bevölkerung von hervorragender Wichtigkeit sind und deren genauere Kenntniß für jeden Betheiligten unerläßlich. Von den Gesetzen betreffend die **Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1888,** und betreffend die **Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889** liegen aus J. U. Kern's Verlag (Max Müller) in Breslau handliche, gut ausgestattete und korrekte Textausgaben vor, welche durch beigefügte ausführliche Sachregister die Kenntnißnahme der Gesetze wesentlich erleichtern und sich durch den mäßigen Preis von je 50 Pf. zur Anschaffung empfehlen. [288]

Schiffsbewegung.

Hamburg, 2. November. Der Postdampfer „Rhaetia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute früh 9 Uhr in Newyork eingetroffen.

Hamburg, 2. November. Der Postdampfer „Hammonia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft hat, von Newyork kommend, heute früh 9 Uhr Scilly passirt.

Vermischte Nachrichten.

Chicago, 2. November. (Tel. Meldung.) In dem Cronin-Prozesse wurde heute die Vernehmung der Belastungszeugen fortgesetzt. Dieselbe ergab, daß der Angeklagte Burke als diejenige Person identifizirt wurde, welche das Haus gemiethet hatte, in welchem Cronin ermordet wurde.

St. Louis, 2. November. (Tel. Meldung.) In der Stadt und Umgebung wurden heute leichte Erderschütterungen wahrgenommen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 4. November. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 8° Reaumur. Barometer: 28" 2'''. Wind: SO.

Weizen ruhig, per 1000 Kilogr. loko gelber 177—180 bez., per November 181—180,5 bez., per November-Dezember 181—180,5 bez., per Dezember-Januar —,—, per April-Mai 186,5 bez., per Mai-Juni 187,5 B. u. G., per Juni-Juli —,—.

Roggen fester, per 1000 Kilogr. loko neuer 159—163 bez., feinster 165 bez., per November u. Ul. 160,25—160,5 bez. u. G., per November-Dezember 160,25—160,5 bez. u. G., per Dezember-Januar —,—, per April-Mai 164 bez., per Mai-Juni 164 B. u. G.

Gerste loko Märker 158—170 bez.

Hafer per 1000 Kgr. loko pommerscher 148—153 bez.

Winterraps ohne Handel.

Winterrübsen ohne Handel.

Rüböl behauptet, per 100 Kgr. loko o. F. bei Kl. 69 B., per November 68 B., per April-Mai 62 B.

Spiritus unverändert, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 31,3 bez., do. 50er 50,8 nom., per November 70er 30,4 nom., per November-Dezember 70er 30,2 nom., per April-Mai 70er 31,4 nom., per Mai-Juni 70er —,—.

Petroleum ohne Handel.

Berlin, 4. November. **Weizen** per Novbr.-Dezbr. 182,00—182,25 M., per April-Mai 190,00 M., per Mai-Juni fehlt.

Roggen per Novbr.-Dezbr. 165,50—166,00 M., per April-Mai 166,00 Mk., per Mai-Juni 166,00 M.

Rüböl per November 68,10 Mk., per April-Mai 62,00 M.

Spiritus loko 50er 51,80 M., loko 70er 32,30 Mk., November 70er 31,20 Mk., November-Dezember 70er 30,80 Mk., April-Mai 70er 31,90 M.

Hafer November-Dezember 158,00 M.

Petroleum November 24,70.

London. Wetter: schön.

Berlin, 4. November. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,75
do. do. 3½%	103,50
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,80
Italienische Rente	93,50
Ungar. Goldrente	87,00
Rumän. 1881er amort. Rente	96,90
Serbische 5% Rente	84,50
Russ. II. Orient.-Anl.	65,20
do. Boden-Credit 4½%	97,90
do. Anl. von 1884	—,—
do. do. von 1880	93,20
Oesterr. Banknoten	171,40
Russ. Banknot. Cassa	213,85
do. do. Ultimo	212,50
Nat.-Hyp.-Cred.-G. 5%	—,—
do. (110) 4½%	106,70
do. (110) 4%	100,50
do. (100) 4%	99,10
P. Hyp.-A.-B.(100) 4% I. Emission	88,60
[Pet]ersburg kurz	212,00
London kurz	—,—

London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Bredow.Cement-Fabr.	175,00
Stett.Vulc.-Act.Litt.B.	166,00
Stett.Vulc.-Priorität	—,—
Neue Dampf-Comp. (Stettin)	141,10
Stett.Chamotte-Fabr. Didier	385,75
Ultimo-Course:	
Disconto-Commandit	240,40
Oesterr. Credit	169.00
Laurahütte	171,25
Dortm.Union St.-Pr.6%	130,00
Ostpreuß. Südbahn	94,40
Marienburg-Mlawka-bahn	66,20
Mainzerbahn	127,10
Lombarden	56 60
Franzosen	161 70

Tendenz: fest.

Hamburg, 2. November, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per November 12,00, per Dezember 12,20, per März 1890 12,77½, per Mai 13,10. Fest.

Bremen, 2. November. Norddeutsche Wollkämmerei 282,50 bez.

Bremen, 2. November. Aktien des Norddeutschen Lloyd 175,00 bez.

Petroleum (Schluß-Bericht) fest, Standard white loko 7,10 B.

Wien, 2. November, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,71 G., 8,73 B., per Mai-Juni 8,86 G., 8,88 B. Roggen per Frühjahr 7,70 G., 7,72 B., per Mai-Juni 7,82 G., 7,84 B. Mais per Mai-Juni 5,40 G., 5,42 B., per Juli-August 5,58 G., 5,60 B. Hafer per Frühjahr 7,60 G., 7,62 B., per Mai-Juni 7,74 G., 7,76 B.

Amsterdam, 2. November. Getreidemarkt. Weizen per November —, per März 195. Roggen per März 140—141, per Mai 140—141.

Amsterdam, 2. November. Java-Kaffee good ordinary 51,75.

Amsterdam, 2. November, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 58,75.

Antwerpen, 2. November, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen ruhig. — Roggen fest. — Hafer behauptet. — Gerste knapp.

Antwerpen, 2. November, Nachmittags 4 Uhr 10 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko $17^5/_8$ bez. u. B., per November 17,50 B., per Dezember $17^5/_8$ B., per Januar-März $17^5/_8$ B. Fest.

Paris, 2. November, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Behauptet.

		Kours v. 31.
3% amortisirb. Rente	90,65	90,55
3% Rente	87,22½	87,10
4½% Anleihe	104,90ex	105,90
Italienische 5% Rente	94,15	94,00
Oesterr. Goldrente	92,75	93,25
4% ungar. Goldrente	87,43	87,18
4% Russen de 1880	94,40	94,25
4% Russen de 1889	92,00	91,90
4% unifiz. Egypter	472,18	471,87
4% Spanier äußere Anleihe	74⅞	74,75
Convert. Türken	17,15	17,10
Türkische Loose	72,00	71,00
5% privil. Türk.-Obligationen	453,00	453,75
Franzosen	518,75	520,00
Lombarden	286,25	275,00
„ Prioritäten	313,75	311,25
Banque ottomane	546,25	546,25
„ de Paris	857,50	853,75
„ d'escompte	526,25	525,00
Crédit foncier	1300,00	1293,75
„ mobilier	485,00	482,50
Meridional-Aktien	—,—	—,—
Panama-Kanal-Aktien	—,—	51,25
„ „ 5% Obligationen	39,00	39,00
Rio Tinto-Aktien	346,80	321,25
Suezkanal-Aktien	2317,50	2313,75
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122⅛	$122^3/_{16}$
Wechsel auf London kurz	25,21	25,20
Cheque auf London	25,23	25,22
Comptoir d'Escompte 131.	660,00	662,00

London, 2. November. 96% Javazucker 14,00 ruhig, Rübenrohzucker neue Ernte per November 11,75, stramm. Centrifugal Cuba —. Wetter: Schön.

Glasgow, 2. November. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 983,579 Tons gegen 1,019,656 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen 86 gegen 81 im vorigen Jahre.

Newyork, 2. November, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Dezember 106⅛. Weizen per Dezember 83⅞.

Newyork, 2. November. Wechsel auf London 4,81. Petroleum in Newyork 7,35, in Philadelphia 7,35, rohes (Marke Parkers) 7,70, Pipe line certificates per Dezember 1 D. 05¾ C. Mehl 2 D. 85 C. Rother Winter-Weizen — D. 84¼ C. Weizen per laufenden Monat — D. 82½ C., per Dezember — D. 83¾ C., per Mai — D. 89¼ C. Getreidefracht 5. Mais 42⅜. Zucker —. Schmalz loko 6,60. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19,00. Kaffee per Dezember ord. Rio Nr. 7 14,72. Kaffee per Februar ord. Rio Nr. 7 14,74. Weizen (Anfangs-Kurs) per Dezember 83⅞.

Telegraphische Depeschen.

Staßfurt, 3. November. In der herzoglich anhaltischen neuen Schachtanlage hierselbst wurden die Arbeiter von einer **Ansammlung von Schwefelwasserstoffgasen** überrascht. Sieben Arbeiter wurden getödtet, zwei schwer verletzt.

Belgrad, 3. November. An Stelle des **Sektionschefs Gjaja,** welcher ein Mandat für die Skupschtina angenommen hat, ist Dr. Milovanovitsch zum Leiter der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Aeußern ernannt worden

Sofia, 3. November. Die **Sobranje** ist heute vom Prinzen Ferdinand mit einer Thronrede eröffnet worden. In derselben giebt der Prinz zunächst seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß dies der erste Akt seiner souveränen Machtvollkommenheit seit seiner Rückkehr von einer kurzen Reise in das Ausland sei, welche die Befestigung der durch ihn repräsentirten Grundsätze in Bulgarien glänzend dargethan habe. Die Thronrede heißt sodann die Volksvertreter willkommen und weist auf die besondere Bedeutung der Eröffnung dieser Session hin, welche in dem Umstande liege, daß zum ersten Male seit Bestand des Fürstenthums dieselbe Nationalversammlung zu einer dritten Session zusammentrete. Dies sei ein unbestreitbarer Beweis der herrschenden Ordnung und der Zufriedenheit Bulgariens. Die allseitigen Fortschritte des Landes seit der Thronbesteigung des Prinzen Ferdinand seien offenbar, so daß die bulgarische Nation sich die Sympathien der zivilisirten Welt erworben habe. Die Deputirten und das gesammte bulgarische Volk hätten freudig die Lobsprüche vernommen, welche dem Lande seitens eines überaus weisen und mannhaften Monarchen, sowie seitens der Mehrheit der Staatsmänner Europas zu Theil geworden seien. Diese Anerkennung werde zum Triumphe der gerechten Sache Bulgariens mächtig beitragen. Die Thronrede konstatirt ferner mit Befriedigung, daß Bulgarien mit den ihm benachbarten Nationen, sowie mit nahezu allen anderen Staaten in den besten Beziehungen stehe und spricht die Ueberzeugung aus, daß diese Beziehungen sich in Zukunft noch weiter befestigen würden. Es wird sodann auf die stetige Entwickelung des bulgarischen Eisenbahnwesens durch bereits begonnene und neu projektirte Linien, auf die geplanten Hafenbauten, den Abschluß einer Anleihe von 30 Millionen Franks und die zur Befriedigung der Bedürfnisse der Armee getroffenen Maßnahmen hingewiesen. Schließlich zählt die Thronrede die vorbereiteten Gesetzentwürfe auf. Unter denselben befinden sich Vorlagen über die Rekrutirung der Armee und über die Militärgerichtsbarkeit.